

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 5 (1913)
Heft: 1

Artikel: Das Gartenhaus des Herrn Reinhart-Sulzer in Winterthur
Autor: Baur, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660355>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Gartenhaus des Herrn Reinhart-Sulzer in Winterthur.

Das Heft 21, die Gartennummer des letzten Jahres wurde mit einer Aufnahme des Gartens von P. Reinhart-Sulzer in Winterthur abgeschlossen. Diese Gartenanlage trat an Stelle eines Teils eines großen Herrschafts-Gutes, das für die Parzellierung und Bebauung bereits durch einen Straßenzug tief durchschnitten war. Bei der Anlage des neuen Gartens, die durch das Gartenbaugeschäft Gebr. Merz in Zürich V ausgeführt wurde, war man bestrebt, den alten Baumbestand vollständig zu erhalten.

Da der Garten nicht mit dem Wohnhaus des Bauherrn in Verbindung steht, beauftragte dieser die Architekten B. S. A. Rittmeyer & Furrer in Winterthur ein wohnliches Gartenhaus zu erstellen. Die aussichtsreichste Stelle des Geländes, drei Meter über dem Straßeneinschnitt und nach rückwärts in Verlängerung einer Obstbaumallee, wurde als Bauplatz bestimmt.

Das Gartenhaus mußte in der Größe durchgeführt werden, daß es für kleine Gartenfeste für ein gutes Duzend Personen ausreichte. Unter ein elegant gebrochenes Zeltdach ist neben dem Wohnzimmer eine Küche und ein Abort, denen ein Windfang vorgelagert ist, untergebracht, dazu zwei Veranden, die je nach den meteorologischen Verhältnissen benützt werden können. Das

Wohnzimmer wird durch einen massigen Kachelofen von Robert Mantel in Elgg erwärmt, die Wände sind vollständig getäfelt, und nach dem Wunsche des Bauherrn wurden nicht nur das Buffet und die Wände, sondern auch der Schreib- und Nähtisch und das Ruhebett eingebaut. Die Küche ist mit einem Gasherde versehen,

und die Abort-Anlage wird durch eine eigene Fuß-Mouras Anlage bedient.

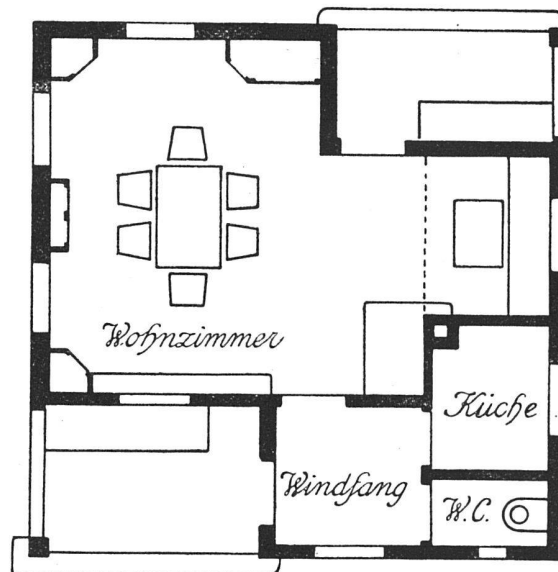
Da das Häuschen gegen den Straßeneinschnitt auf aufgeschüttetes Terrain zu stehen kam, mußte eine armierte Betonplatte erstellt werden, die auf vier Pfeilern liegt, welche auf dem gewachsenem Boden ansetzen.

Eine gute Isolierung der Wände wurde erreicht, indem man das mit Schlackensteinen ausgemauerte Kiegelwerk beidseitig verputzte, nach außen eine Bretterverschalung mit Deckleisten anbrachte und nach innen eine Verkleidung mit Asphalt-pappe und einem zweiten Verputz, dann erst wurde die

vollständige Vertäfelung angeschlagen. Eingedeckt ist der Bau mit einem Doppeldach aus kleinen Ziegeln und einem Schindelunterzug. Die Treppen und Mauern der nächsten Umgebung wurden vom Maurer in schlichtester Weise ausgeführt.

Unsere Abbildungen zeigen, wie die Architekten in hohem Maße ihrer Aufgabe gerecht geworden sind. Diese Anlage wird auf den stillen Besucher des Gartens, wie auf zum lbblichen Lun Versammelte seine glückliche Einwirkung nicht verfehlen.

Emil Baur.



Maßstab 1:100

Gartenhaus P. Reinhart-Sulzer, Winterthur ::

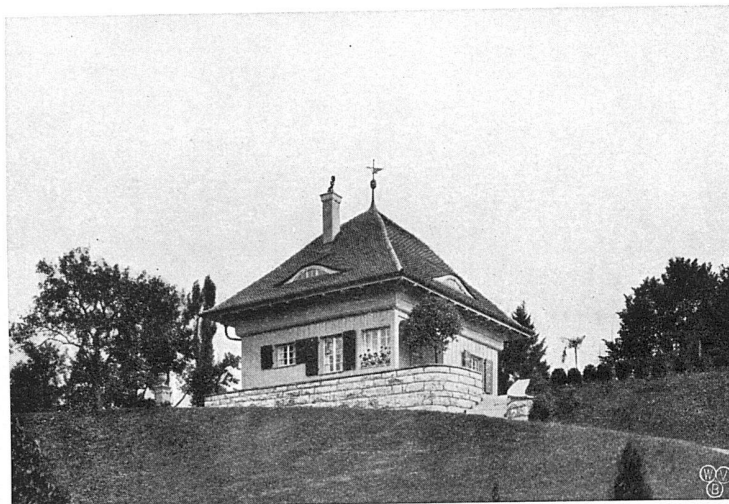
Architekten B. S. A. Rittmeyer & Furrer, Winterthur

Das Gebrauchsbuch als Geschenk.

(Schluß)

Und wieder sei an englische Verhältnisse in beschämenden Vergleichen erinnert. Wir kennen Ausnahmen, sie die Regel. Uns interessieren heute in der englisch typographischen Produktion weniger die prächtigen Drucke der Doves Press, die Milton-Ausgabe etwa aus der Bale-Press hervorgegangen, weniger die auserlesenen Erzeugnisse eines feinkultivierten Geschmacks, als das Mittelmaß, das Gebrauchsbuch. Dieses aber verdient unser Interesse in hohem Maße. Das Gebrauchsbuch im englischen ist im typographischen Bau, im Ausmaß des Spiegels zu den Seiten, in den ungekünstelt klar und schönen Typen, im Einband endlich von jener

Selbstverständlichkeit, die wir so selten als spontane Empfindung im Umgang mit deutschen, guten Büchern finden. Woran liegt dies? Wir haben in früheren Erörterungen über anders geartete, kunstgewerbliche Gebiete, über die Entwicklung des kunstgewerblichen Ausstellungswesens, auf den gewaltigen Vorsprung im dekorativen Schaffen, im selbstverständlichen Verstehen dieses Willens im englischen Volke, hingewiesen. Sie bauen auf einer Tradition seit Jahren weiter, die wir erst sorgsam vorsichtig auf wenigen Brücken zu erreichen trachten. In den ersten Jahren des siegreichen Laumels einer jungen Industrie standen in England in Ruskin, in Morris tüchtige Kräfte da, die den unvergänglichen Wert der Handarbeit in feierlichen Worten, in anregenden Exempeln zum Dokument erhoben. Die Industrie, die Maschine



Ansicht gegen die Straße



Wohnzimmer

Gartenhaus des Herrn P. Reinhart-
Sulzer in Winterthur :: :: ::



Architekten B. S. A. :: ::
Rittmeyer & Forrer, Winterthur



Ansicht gegen den Garten mit Brunnenanlage



Nische und Kachelofen des Wohnzimmers

Gartenhaus des Herrn P. Reinhart-
Sulzer in Winterthur :: :: ::

Architekten B. S. A. :: ::
Rittmeyer & Furrer, Winterthur